

## 12. Oktober 2025 – 17. Sonntag nach Trinitatis

Ein rotes Seil kommt in der Bibelgeschichte für den heutigen Sonntag vor. Es geht um die Geschichte einer Frau, die im Stammbaum Jesu vorkommt.



Wie ein roter Faden ziehen sich die Geschichten einzelner Menschen durch die Geschichte der Bibel und bis zu uns heute.

## BIBELTEXT aus dem Buch Josua, Kapitel 2, 1-21

gekürzt erzählt

Bevor Josua, der Nachfolger des Mose, mit dem Volk ins gelobte Land hineinzog, schickte er zwei Männer voraus, die es auskundschaften sollten. Und diese zwei Männer kamen nach Jericho in das Haus einer Prostituierten namens Rahab.

Dem König von Jericho wurde zugetragen, dass zwei von den Israeliten hereingekommen und er ließ Rahab sagen: Gib die fremden Männer heraus! Aber Rahab versteckte sie auf dem Dach und ließ dem König ausrichten: Ja, es waren zwei Männer da, aber ich wusste nicht woher sie kamen, und sie sind schon wieder weitergezogen. Und so suchten die Männer des Königs alle Grenzen ab.

Am Abend dann stieg Rahab zu den Männern hinauf und sagte zu ihnen – Ich weiß, dass Gott euch unser Land gegeben hat. Und alle fürchten sich vor euch. Denn wir haben gehört, wie Gott euch befreit hat und führt. Und ich weiß, dass euer Gott der Gott oben im Himmel und unten auf Erden ist. Und sie sagt – ich habe euch geschützt, darum schwört mir, dass ihr mich und meinen Vater, meine Mutter und meine Geschwister auch schützen werdet, wenn ihr dieses Land erobert. Und gebt mir ein sicheres Zeichen dafür. Und die Männer schworen.

Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer. Und die Männer sagten: Wenn wir ins Land kommen, so sollst du zum Zeichen dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast und deine ganze Familie bleibt verschont. ... und so geschah es dann auch.

## GEDANKEN zum BIBELTEXT

Rahab ist eine von vier Frauen, die im Stammbaum Jesu vorkommt, in dem ansonsten nur Männer genannt sind. Es liegt nahe, zu fragen warum, zumal es außergewöhnliche Geschichten sind. Von verschlungenen Wegen und von Frauen, die normalerweise eher am Rande stehen: Ausländerinnen, eine Witwe, eine unverheiratete Schwangere, eine Prostituierte.

Ob Rahab tatsächlich eine Prostituierte in unserem Verständnis war, ist nicht klar. Es könnte damit auch gemeint sein, dass sie mehrere Männer hatte. Oder dass sie untreu war. Oder einfach auch nur, dass sie unverheiratet war. Jedenfalls entsprach ihre Lebensform nicht der damaligen Gesellschaftsnorm. Rahab lebte nicht so, wie man - wie „frau“ es normalerweise tat.

Rahab war risikobereit. Sie hatte Zivilcourage. Sie versteckte Fremde in ihrem Haus, die vom König verfolgt wurden, und lieferte sie nicht aus. Man könnte natürlich auch sagen: Sie brachte das Land in Gefahr. Oder aber auch: sie hatte politische Weitsicht. (Das erinnert an die Propheten des Alten Testaments.) Vielleicht tat sie es auch nur, um ihre Familie zu retten, machte in einem Dilemma das, was ihr am wichtigsten erschien. Aber die Geschichte legt etwas anderes nahe. Die Geschichte sagt: Rahab handelt so, weil sie erkennt, dass es richtig ist. Weil sie Gottes Willen darin erkennt.

Eine Frau, die nicht der gesellschaftlichen Norm entspricht, eine Frau mit Zivilcourage, die passt gut in Jesu Stammbaum, würde ich sagen. Und dass ihr zugestanden wird, Gottes Willen zu kennen und zu tun, obwohl sie eine Fremde ist, keine Jüdin, das passt auch dazu.

Wenn ich den roten Faden bis zu uns heute weiterziehe, dann sehe ich die Geschichte als Aufforderung an uns, gesellschaftliche Normen zu hinterfragen, Zivilcourage zu zeigen und Menschen anderer Religionen zuzugestehen, dass sie Gott kennen und ihnen zuzutrauen, gut und richtig zu handeln.

PSALM 138 i.A.

Ich danke dir von ganzem Herzen,  
denn du hast dein Wort herrlich gemacht.

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich  
und gibst meiner Seele große Kraft.

Es danken dir, Gott, alle Könige auf Erden,  
dass sie hören das Wort deines Mundes;

sie singen von den Wegen Gottes,  
dass die Herrlichkeit Gottes so groß ist.

Denn Gott ist hoch und sieht auf den Niedrigen  
und kennt den Stolzen von ferne.

Wenn ich mitten in der Angst wandle,  
so erquickst du mich

und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde  
und hilfst mir mit deiner Rechten.

Gott wird's vollenden um meinetwillen.  
Gott, deine Güte ist ewig.

Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.